



Regionale Netzwerke für soziale Arbeit in München | Von einander wissen. Miteinander handeln!

## Unterschiedliche Gesichter der Armut

Wie arbeitet REGSAM im Bereich Armutsbekämpfung?

Armut ist seit Beginn der systematischen Vernetzung sozialer Arbeit durch REGSAM ein durchgängiges Thema in den verschiedenen Gremien. Die Einrichtungen in den Regionen sind nah an den Menschen und wissen um ihre Sorgen. Sie sehen in ihrer täglichen Arbeit, wie sich neue Gesetze auswirken (z.B. die Einführung des SGB II) und wie sich Armut in den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen darstellt. Es geht nicht nur um materielle Armut: Wohnsituation, Gesundheit, Bildung und Ausgrenzung von gesellschaftlicher Teilhabe sind weitere Aspekte. Exklusiv ist bei REGSAM die regionale Einschätzung: von Armut betroffene Menschen haben in Neuperlach ein anderes Umfeld als in Neuhausen, daher stellen sich häufig auch andere Probleme. In manchen Stadtteilen steht eher die Armut von Kindern und Familien im Mittelpunkt, in anderen leben überwiegend ältere Menschen in Armut.

**Es gibt zwei Herangehensweisen:**

**(1) Erhöhung der Sensibilität und des Wissensstandes zu verschiedenen Formen der Armut in München.**

Sehr frühzeitig hat REGSAM das Thema aufgegriffen und mit verschiedenen Veranstaltungen in die Öffentlichkeit getragen. Grundlage waren und sind die Erfahrungen der sozialen Einrichtungen in den Stadtteilen.

REGSAM hat im Herbst 2005 die erste und in München die größte Veranstaltung zum neuen „Hartz-IV-Gesetz“ organisiert. Die Armutsreihe 2007 und die Vorstellung des Armutsberichtes in den Regionen dienten der Qualifizierung und Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Regionen. Politische Positionen wurden bezogen und Impulse für wichtige und notwendige Maßnahmen gegeben.

**(2) Erarbeitung konkreter Handlungsmöglichkeiten.**

In den Facharbeitskreisen stellen sich die engagierten Kolleginnen und Kollegen stets die Fragen: Was kann man tun? Welchen Beitrag kann die soziale Arbeit in den Stadtteilen leisten, um die Lebenssituation der Menschen in Armut zu verbessern? Wie kann gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden?

Ein paar Antworten: „Wegweiser günstiger leben“, eine Messe „Leben mit Hartz IV“, die Informationsmessen für Alleinerziehende. Die Praktikumsplatzbörsen, die in REGSAM-Facharbeitskreisen entstanden, haben das Ziel, benachteiligten Jugendlichen einen Praktikumsplatz zu vermitteln und ihre Chancen auf Ausbildung und Arbeit zu erhöhen.

Diese Ausgabe von „REGSAM aktuell“ gibt einen Überblick über unsere Veranstaltungen und Projekte zum Thema Armut. Die Kompetenz und das Wissen des REGSAM-Netzwerks können von allen – von Politik und Verwaltung, von Verbänden und Stiftungen – genutzt werden. Dieses Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft. In diesem Sinne möchten wir weiter mit möglichst vielen Partnern dafür arbeiten, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen in Armut und in prekären Lebensverhältnissen in dieser Stadt zu verbessern und Armut zu verringern.

Mit freundlichen Grüßen

Martina Hartmann, Geschäftsführerin REGSAM

### Inhalt

- 1 Unterschiedliche Gesichter der Armut
- 2 Fachtag Hartz IV
- 2 Veranstaltungsreihe „Münchens Zukunft ist sozial!“
- 3 Wie versorge ich mich mit allem Nötigen, wenn ich von Hartz IV lebe und wenig Geld habe? „
- 4 Arm aber nicht außen vor“ – die Veranstaltungsreihe von REGSAM mit dem Amt für Soziale Sicherung
- 5 Vorstellung Armutsbericht 2007 in den Regionen
- 6 Tisch Messestadt
- 6 Altersarmut in München
- 7 Armut und Ausgrenzung in Region Giesing/Harlaching
- 8 Ausblick: REGSAM bleibt am Thema

# Fachtag zu Hartz IV, März 2005

Endlich Informationen für die Fachbasis!

Das Anliegen aus allen REGSAM-Regionen, mehr und ausführliche Informationen zu den mit der „Hartz IV“-Reform verbundenen Veränderungen bzw. Auswirkungen in München zu erhalten, war für REGSAM der Anlass für einen zweitägigen Fachtag in der Hochschule München.

Die 300 TeilnehmerInnen waren mit der Qualität der Veranstaltung sehr zufrieden, wie ihre Rückmeldungen und auch das Presseecho zeigten.

Alle wichtigen Akteure der sozialen Arbeit in München (Sozialreferat der Landeshauptstadt München, alle Wohlfahrtsverbände und viele freie Träger) beteiligten sich an der Veranstaltung.

In insgesamt neun Workshops wurden die Auswirkungen der neuen SGB-II-Gesetze auf Menschen mit Behinderung, auf Alleinerziehende und auf MigrantInnen gelegt.

Die Folgen für den Arbeitsmarkt und die Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen wurden ebenso betrachtet wie die für die Erziehungsfähigkeit von Familien, die Jugendhilfe und die Chancengleichheit der Geschlechter.

Schließlich war noch die Umsetzung der neuen Gesetze in den Sozialbürgerhäusern Thema. Dazu kamen Fachvorträge von Prof. Dr. Peter Mrozynski (Hochschule München), Frieder Graffe (Sozialreferent) und Dr. Lilli Kurowski (Einspruch e.V.).

## Veranstaltungsreihe 2006 „Münchens Zukunft ist sozial!“

Soziale Arbeit in Zeiten der Haushaltskonsolidierung und Rechtsprechung zu Hartz IV



Podium: Brigitte Meier, Siegfried Benker, Christian Müller, Dr. Günther Bauer, Karin Majewski. Im Vordergrund: Joachim Herz, Quelle: REGSAM

Die Veranstaltungsreihe fand ihren Auftakt im Januar 2006 mit dem Vortrag von Prof. Dr. Werner Schönig zum volkswirtschaftlichen Nutzen sozialer Arbeit (die so genannte Kosten-Nutzen-Analyse sozialer Arbeit).

Die zweitägige Fachtagung „Soziale Arbeit zu Zeiten der Konsolidierung“ Anfang März 2006 wurde in Kooperation mit der Hochschule München, Fachbereich Sozialwesen, durchgeführt: Mit Fachvorträgen von Gästen aus Wissenschaft und Kommunalpolitik, einer Podiumsdiskussion und sieben Workshops mit Fokus auf Familien, alte Menschen, ZuwanderInnen und Frauen sowie zu Themen wie „Arm in einer reichen Stadt – handeln statt resignieren“ konnten unsere KooperationspartnerInnen von den

Wohlfahrtsverbänden und den städtischen Referaten viele interessierte ZuhörerInnen gewinnen. Es folgte eine Reihe mit drei Fortbildungen zu den ersten Erfahrungen und Entwicklungen und zur aktuellen Rechtsprechung mit Hartz IV, die in Kooperation mit Einspruch e.V. durchgeführt wurden. Schnittstellen zum Zuwanderungsgesetz wurden behandelt und schließlich, in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle München, diejenigen Regelungen des Hartz-IV-Gesetzes hervorgehoben, die für Frauen wichtig sind. Im zweiten Halbjahr folgten zwei Fortbildungen zum Hartz-IV-Änderungs- und Fortentwicklungsgesetz, in denen Details der neuen Gesetze beleuchtet und die aktuelle Rechtsprechung hierzu vorgestellt sowie mögliche Strategien erarbeitet wurden.

## LEBEN mit Hartz IV

MESSE über kostengünstige(s)

✓ ESSEN ✓ KLEIDUNG ✓ MÖBEL

Informieren Sie sich am **13. Juli 2006**

zwischen **14.00** und **18.00** Uhr

Mit buntem Kinderprogramm

Im Sozialbürgerhaus

Feldmoching-Hasenberg

Knorrstrasse 101-103

80807 München

U-Bahn-Haltestelle Frankfurter Ring



Flyer der Veranstaltung

# Wie versorge ich mich mit allem Nötigen, wenn ich von Hartz IV lebe und wenig Geld habe?

Ein Jahrmarkt mit Anbietern, die für wenig Geld viel anbieten: die Messe „Leben mit Hartz IV“ im Sozialbürgerhaus Feldmoching-Hasenberg am 13.07.2006

Bei REGSAM im 24. Stadtbezirk fielen zu Beginn des Jahres 2006 die direkten Folgen der Hartz IV-Reform immer deutlicher auf:

Kinder, die im Winter leichte Schuhe statt Winterstiefel tragen. Defekte Haushaltsgeräte können nicht mehr ersetzt werden. Die Ausstattung mit dem notwendigen Schulmaterial wird immer schwieriger (Geld für Kopien, Schulmaterial, Schulausflüge fehlt). Die Ernährungslage der Kinder ist besorgniserregend: Kinder kommen ohne Frühstück in die Schule, Eltern melden ihre Kinder wegen der Essensgebühren vom Tagesheim ab.

Auch die neu von Arbeitslosigkeit Betroffenen können schnell einen sozialen Abstieg erfahren. Bereits nach einem Jahr Bezug von Arbeitslosengeld I fallen sie unter die Bedingungen von Hartz IV, müssen ihren Lebensstandard herunterschrauben und sich dem engen finanziellen Rahmen anpassen.

Zur ganz konkreten Armutsbekämpfung entschloss sich die RAGS 24, günstige Einkaufsmöglichkeiten und Beratungsangebote auf einer Messe für BürgerInnen und Bürger zusammenzuführen, um Möglichkeiten aufzuzeigen, den Lebensunterhalt mit Hartz IV besser bestreiten zu können.

Am Donnerstag 13. Juli 2006 von 14 – 18 Uhr fand die - in ihrer Art erste Messe „Leben mit Hartz IV“ im Sozialbürgerhaus Feldmoching/ Hasenberg statt.

15 Aussteller waren gekommen: Das preisgünstige „Stadtteilcafe Hasenberg“, die Freimanner Werkstätten (Schneiderwerkstatt); Lichtblick Hasenberg mit Kinder-Second-Hand ; von der Landeshauptstadt die Städtische Schuldnerberatung und die Haushaltsberatung „Fit“; MALZ (Münchener Arbeitslosen-Zentrum) mit Kleidsam (Frauenkleidung-Second-Hand); der Weisse Rabe (Second Hand-Verkauf); Conjob mit Elektro-Second-Hand; Anderwerk mit dem Möbelangebot; Der Tauschkreis München Nord; Das Arbeitslosenzentrum München Nord; die Mobile Werkstatt Hasenberg, die Schuldnerberatung und das Freiwilligen-Zentrum München Nord (Caritas).

Dazu gab es schriftliches Informationsmaterial über weitere kostengünstige Adressen, auch aus dem Bereich Bildung und Kultur, und über sonstige Hilfsangebote für Hartz IV-EmpfängerInnen.

Viele MitarbeiterInnen des Sozialbürgerhauses standen den Besucherinnen und Besuchern Rede und Antwort. Ein kostenloser Bus-Shuttle-Service vom Hasenberg brachte die Interessierten direkt ins Sozialbürgerhaus.

Im Laufe des Nachmittags kamen über 140 Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtbezirk und von außerhalb, die über die Messe schlenderten.

Für die Kinder war ein Extra- Programm geboten, ein kulinarisches Angebot sorgte für das leibliche Wohl. Es wurde am Nachmittag richtig eng, das Foyer des Sozialbürgerhauses glich einem Markt, mit Gesprächen, Verhandeln, Kaufen und Verkaufen. Auch Politik und Presse schauten vorbei; es kam zu regen Kontakten unter den Anbietern.

Die Messe war ein voller Erfolg: einerseits zur konkreten Linderung der Armut bei den Betroffenen, andererseits auch, um Interessierten die Probleme des Überlebens mit Hartz IV vor Augen zu führen.

### Ausblick 2011

Aufgrund des großen und zunehmenden Bedarfs hat REGSAM im 24. Stadtbezirk als Projekt die Erarbeitung und Herausgabe einer Neuauflage des Flyers „Leben mit Hartz IV – günstige Adressen“ für das Jahr 2011 beschlossen.

*„Mit Hartz IV tut sich eine Schuldenspirale bei Hartz IV-Empfängern auf, die nicht aufzuhalten ist. Armutsbekämpfung ist unter diesen Bedingungen nicht mehr möglich. Wir verteilen nur noch Pflaster.“*

Mitarbeiterin aus dem SBH, 2011



Auftaktveranstaltung, Quelle: REGSAM

# „Arm aber nicht außen vor“ – die Veranstaltungsreihe von REGSAM mit dem Amt für Soziale Sicherung, 2007

Stadtweite Information und Mobilisierung der sozialen Welt

Das Thema Armut war weiter ein bestimmendes Thema in den REGSAM Facharbeitskreisen und RAGSen, nach der Einführung der Hartz IV-Reform. REGSAM griff diesen Bedarf auf und konzipierte eine Veranstaltungsreihe mit folgenden Zielen:

**(1) In betroffenen Regionen eine Bestandsaufnahme und Analyse der Armutssituation herzustellen.**

**(2) Die Fachwelt und die beteiligte Öffentlichkeit damit weiter zu qualifizieren, um Maßnahmen gegen Armut zu ergreifen.**

**(3) Notwendige Forderungen an die Politik zu formulieren.**

**(4) Anforderungen an die soziale Arbeit und konkrete Projekte zu entwickeln.**

Vier Aspekte der Armut wurden exemplarisch in 4 Regionen in jeweils einer Fachveranstaltung vertieft und anhand der regionalen Gegebenheiten ausführlich behandelt. Es gab eine Auftaktveranstaltung, die in das Thema einführte, und eine Abschlussveranstaltung, die die Ergebnisse, Thesen, Projektideen und Forderungen aus den 4 regionalen Fachveranstaltungen bündelte und zusammenfasste.

Aus heutiger Sicht kann festgestellt werden, dass die Analysen der Armutsfaktoren beim Thema Altersarmut bei Senioren (Veranstaltung in Moosach), Armut bei Kindern und Jugendlichen (Veranstaltung im Harthof), Armut bei Alleinerziehenden (Veranstaltung in Sendling) und Armut und Migration (München Mitte) grundlegende Erkenntnisse brachte, die bis heute gültig sind und seit den Veranstaltungen immer wieder von Experten und Fachkollegen abgerufen werden.

Die Forderungen und Vorschläge der Armutsreihe sind seither von verschiedenen Seiten, allen voran der Landeshauptstadt München und auch durch die freien Träger der Wohlfahrtspflege aufgegriffen worden und haben ihre Umsetzung in konkreten Projekten gefunden. Durch die Präsentation der Ergebnisse auf der Abschlussveranstaltung gegenüber Stadträten verschiedener Stadtratsfraktionen und Vertretern der Verwaltung und Wohlfahrtsverbände, und deren persönlicher Verpflichtung konnte die politische Wirksamkeit erreicht werden, die von Anfang an angestrebt war.

**Einige Beispiele der Forderungen und der Umsetzung:**

**(1) Erhöhung des Regelsatzes im SGB II – die Möglichkeit zur kommunalen Erhöhung von Regelsätzen ist zu schaffen.** Diese Forderung der Landeshauptstadt München (LHM) wurde durch bundesweite Rechtsprechung ausgehebelt.

**(2) Ausbau der niedrigschwelligen und aufsuchenden Angebote für alle Altersgruppen, vor allem für Senioren, damit auch die von Armut Betroffenen Zugang zu den Angeboten finden.** Die LHM hat hier 2010 das Pilotprojekt „Aufsuchende Arbeit für Seniorinnen und Senioren“ in 4 Stadtvierteln gestartet.

**(3) Mehr Öffentlichkeitsarbeit für die Angebote für die von Armut betroffenen Menschen, um den Wissensstand bei der Münchner Bevölkerung zu erhöhen.** Vielfältige Aktionen der REGSAM Arbeitskreise, Fachtage und z.B. Seniorentage für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger haben dies zum Ziel. Wegweiser für SeniorInnen sind auf Initiative von REGSAM herausgegeben worden. Broschüren, die regionale REGSAM -Messe und Flyer zum Thema „Leben mit Hartz IV“ leisten Öffentlichkeitsarbeit für die BürgerInnen und Fachkräfte.

**(4) Ausreichende Ressourcen für die Vernetzung der Angebote und Dienste in den sozialen sowie in den angrenzenden Bereichen sind zur Verfügung zu stellen. Nur so kann den komplexen Problemlagen, in denen sich Armut äußert, begegnet werden.** Diese Forderung bezieht sich auf die Notwendigkeit kontinuierlicher stadtweiter Vernetzungsstrukturen wie sie REGSAM bietet.

**(5) Belastungen im Alter können gemindert werden durch ehrenamtliche Strukturen wie Nachbarschaftshilfen, die aber von Professionellen organisiert und gebündelt werden müssen.** Der Bedarf wird zunehmend erkannt und aufgegriffen. Als konkretes Ergebnis gründete sich auf Anstoß des REGSAM- Fachtags die Nachbarschaftshilfe in Moosach „Bürger helfen Bürgern“

**(6) Die beruflichen Qualifikationen der Migrantinnen aus den Herkunftsländern müssen anerkannt werden.** Hier gibt es jetzt eine Stelle beim Amt für Wohnen und Migration. Auch das Programm „Lernen vor Ort“ bietet in einem seiner Unterbereiche eine speziell Beratung für die Anerkennung ausländischer Abschlüsse.

**(7) Ganztageschulen und Gesamtschulen müssen flächendeckend eingeführt werden, mit kostenloser gesunder Schulspeisung, damit die soziale, schulische und sprachliche Förderung nicht ausschließlich vom Elternhaus abhängt.** Dieses Ziel verfolgen mittlerweile sowohl die bayer. Staatsregierung als auch das Referat für Bildung und Sport mit der Einführung von Ganztagschulangeboten. Allerdings wird von Schulen und außerschulischen Trägern eine unzureichende Mittelausstattung für die offenen und gebundenen Ganztagsschulangebote festgestellt und es werden Verbesserungen eingefordert.

**(8) Frühe Förderung für alle Kinder über Kinderkrankenschwestern und SozialpädagogInnen. Weg von der Defizitorientierung bei der Kleinstkinderförderung.** Es gibt seit 2009/2010 das Modell der Frühen Hilfen, das frühzeitig Familien mit Risiken intensiv unterstützt. Hierfür werden auch die REGSAM Strukturen aktiv genutzt.

**(9) Änderung der Kinderkrippensatzung, die derzeit Kinder von arbeitslosen Eltern benachteiligt.** Arbeitssuchende Empfänger von Hartz IV mit einer Bestätigung des Jobcenters haben die gleichen Anmeldebedingungen in Kinderkrippen wie Berufstätige

**(10) Teilzeitlehrstellen für junge Mütter:** die Realisierung birgt Hürden, einerseits im Bereich der Kinderbetreuung für Kinder unter 3 Jahren und andererseits in der Situation und Motivation der jungen Mütter selbst.

Im Bereich der berufsbezogenen Jugendhilfemaßnahmen werden aktuell Teilzeitmodelle erarbeitet. In der freien Wirtschaft ist die Vereinbarung von Teilzeit-Lehrstellen individuell möglich, im Dienstleistungssektor eher als im Handwerk. Die Berufsschule findet jedoch immer noch ganztags statt.

**(11) Armut bei Kindern und Jugendlichen** – best-practice-Modelle zur Armutsbekämpfung aus dem Hart-hof werden anderen Regionen zur Verfügung gestellt (eingestellt auf der REGSAM homepage).

**(12) Schaffung von informellen, attraktiven Treffpunktmöglichkeiten für Jugendliche im öffentlichen Raum.** Dieses Thema geht in die neue Konzeption der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit ein. In zwei REGSAM Schwerpunktgebieten wird aktuell Jugendlichen zu ihrem Platz im öffentlichen Raum verholfen durch die Errichtung von angemessen ausgestatteten, informellen Treffpunktmöglichkeiten. Lobbyarbeit für Jugendliche im öffentlichen Raum ist aber weiterhin nötig!

Dies sind einige der Forderungen und Ergebnisse der Armutsveranstaltungsreihe 2007.

Sie zeigen, wie stadtweite Kooperationsveranstaltungen durch REGSAM Probleme bündeln, sie öffentlich machen und an Politik und Verwaltung kommunizieren. Gleichzeitig werden Lösungsvorschläge erarbeitet, die praktikabel sind und Impulse für deren weitere Umsetzung geben.

## Die Vorstellung des Armutsberichtes 2007 in den Regionen

Eine Kooperationsveranstaltung von REGSAM, dem Sozialwissenschaftlichen Institut München und dem Sozialreferat

2009 fanden in elf REGSAM Regionen Veranstaltungen zum Münchner Armutsbericht 2007 statt. Die Konzeption der Veranstaltungen war in allen Regionen gleich. Der Mitverfasser des Berichtes, Herr Werner Fröhlich vom Sozialwissenschaftlichen Institut München, präsentierte die neuesten Ergebnisse für München. Frau Barbara Schmid vom Sozialreferat, Amt für soziale Sicherung stellte die vom Stadtrat beschlossenen Maßnahmen der Landeshauptstadt zur „Vermeidung und Bewältigung von Armut“ vor. Eine Vertretung des regional zuständigen Sozialbürgerhauses erläuterte, welche Maßnahmen im Stadtbezirk schon umgesetzt sind und welche Erfahrungen gemacht werden konnten. Diese Maßnahmen betreffen z. B. die Bereiche der wirtschaftlichen Existenzsicherung, Maßnahmen zur Vermeidung und Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut und Maßnahmen zur Integration in Arbeit und Beruf. Stadtweite und regionsbezogenen Projekte zur Vermeidung von Armut und Kooperationen wurden vorgestellt. In den folgenden Diskussionen wurden neue Erkenntnisse und Erfahrungen wie auch die Besonderheiten des jeweiligen Stadtteils beleuchtet.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen wurde kritisch hinterfragt und Handlungsspielräume ausgelotet. Die REGSAM Moderatorinnen und Moderatoren organisierten und moderierten diese Veranstaltungen, luden die Akteure und die Fachbasis ein und boten damit die Plattform für Information, Austausch und neue Impulse. Das Interesse der BürgerInnen, VertreterInnen sozialer Einrichtungen und des Bezirksausschusses vor Ort war sehr groß, die Veranstaltungen wurden gut besucht.

In vielen Regionen gab es ein Echo in der lokalen Presse.

### Hier haben die Veranstaltungen stattgefunden

- Feldmoching-Hasenberg, Region 24
- Giesing/Harlaching, Reg. 17/18
- Moosach, Reg. 10
- Milbertshofen-Am Hart, Reg. 11
- Thalkirchen-Obersendling-Fürstenried-Forstenried-Solln, Reg. 19
- München Mitte, Reg. 1/2/3
- Laim/Schwantalerhöhe, Reg. 8/25
- Münchner Westen, Reg. 21/22/23
- Schwabing/Freimann, Reg. 4/12

# Tisch Messestadt

Ein Stadtteil wird aktiv

Auf Initiative des Runden Tisch Riem, einem REGSAM-Facharbeitskreis, haben Kolleginnen und Kollegen des Katholischen Arbeitnehmerbundes, des SOS-Familienzentrums sowie des Wohnforums München das Projekt "Tisch Messestadt" ins Leben gerufen.

In Zusammenarbeit mit der Sophienkirche, der Caritas und vielen hoch engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern verteilt die Essensausgabe seit April 2010 gespendete Lebensmittel wöchentlich an ca. 35 bedürftige Familien. Hauptansprechpartnerin heute ist das Caritas Zentrum München Ost/ Land.



# Altersarmut in München, 2010

Ein Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zur wachsenden Altersarmut

Im Rahmen des EU-Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung luden das Sozialwissenschaftliche Institut München (SIM), REGSAM sowie die Gleichstellungsstelle und das Sozialreferat der Landeshauptstadt München für den 22.09.10 zu einem vierstündigen Symposium zur Thematik „Armut und Alter“ ins Kreisverwaltungsreferat ein. Auf dem SIMposium 2010 wurde ein Thema aufgegriffen, das bis dato nur am Rande der sozialpolitischen Agenda steht, das aber die Armuts- und Ausgrenzungsdiskussion der Zukunft bestimmen dürfte: Altersarmut.

Werner Fröhlich vom SIM stellte Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Forschung dar. Darauf folgten sechs verschiedene Ansätze zur Vermeidung von Altersarmut und zur Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabe von alten Menschen in Armut. Die 100 TeilnehmerInnen lieferten in der engagierten Diskussion weitere Beiträge aus der Praxis der Armutsbekämpfung. Das SIMposium 2010 trug dazu bei, die Öffentlichkeit für dieses zunehmend wichtige sozialpolitische Thema zu sensibilisieren. AZ und SZ berichteten.

Altersarmut wird unterschätzt, so das Ergebnis der Veranstaltung. Es ist absehbar, dass die heute im Schnitt (noch) gute finanzielle Situation der älteren Bevölkerung für künftige Rentnergenerationen nicht mehr aufrechterhalten werden kann.



Werner Fröhlich (SIM), Stefan Fröba, (Forschungsprojekt AMIQUUS) und Martina Hartmann (REGSAM); Quelle: REGSAM

Die Funktion der Lebensstandardsicherung, die die gesetzlich Rente derzeit für einen Großteil der RentnerInnen (noch) erfüllt, gerät unter Druck.

Es muss davon ausgegangen werden, dass das sogenannte "Normalarbeitszeitverhältnis" nicht mehr die Norm ist. Heterogene Erwerbsmuster und Brüche in der Erwerbsbiographie werden die Regel sein. Die Flexibilisierung bzw. Prekarisierung von Erwerbsverhältnissen führt zu sinkenden Renten.

Die Veränderungen in der Arbeitswelt erhöhen im Zusammenspiel mit den Rentenreformen für die zukünftigen RentnerInnen das Risiko, im Alter arm zu sein. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Rente schon jetzt in vielen Fällen nicht ausreicht, und dass die heutigen Geringverdiener die armen Alten von morgen sein werden.

# Armut und Ausgrenzung in der Sozialregion Giesing/Harlaching

Eine Erhebung mit interessanten Ergebnissen

Das Jahr 2010 war das Jahr der Europäischen Union gegen Armut und Ausgrenzung. Diese Initiative nahm REGSAM in Giesing/Harlaching zu Anlass, im Stadtviertel Fachleute aus der Praxis der Sozialen Arbeit zu dieser Thematik zu befragen. Zusammen mit wichtigen Trägern der Sozialarbeit in der Region, Mitgliedern des BA, der Sozialplanung, den Facharbeitskreissprecherinnen und Sprechern wurde ein Fragebogen mit folgenden vier Fragen erstellt:

**(1) Wie nehmen Sie Armut und Ausgrenzung in Ihrer Arbeit wahr; an welchen Symptomen zeigen sie sich?**

**(2) Gibt es diesbezügliche Entwicklungen, Merkmale, Auffälligkeiten zu beobachten und wenn ja welche?**

**(3) Was muss sich Ihrer Meinung nach ändern?**

**(4) Welche Möglichkeiten, Perspektiven, evtl. Lösungen sehen Sie im Umgang mit Ausgrenzung und Armut?**

Ziel war es, die praktische Münchener Sozialarbeit unabhängig von den jeweiligen politischen und meist öffentlichkeitswirksamen Interessenslagen in die Diskussion zu den Themen Armut und Ausgrenzung einzubinden und zu beteiligen, sowie lokale Möglichkeiten zur Prävention und Bekämpfung zu erfassen.

Insgesamt wurden um die 100 Fragebögen verschickt. 40 Einrichtungen beteiligten sich an der Befragung.

**Einige Ergebnisse sind:**

**(1)** Bereits beim Essen der Kinder wird gespart.

**(2)** Immer mehr kostenpflichtige Schulveranstaltungen sind für finanziell benachteiligte Familien nicht mehr erschwinglich.

**(4)** Hilfsangebote werden aufgrund einer befürchteten Stigmatisierung nicht angenommen.

**(5)** Gerade Migrantinnen und Migranten sind von Altersarmut besonders betroffen.

**(6)** Eine Reise dieses Personenkreises in die Herkunftsländer ist immer schwieriger zu finanzieren, ihr persönliches soziales Netz wird dadurch ausgedünnt, die Bindung zur Heimat wird schwächer.

**(7)** Ein Rückzug sozial Benachteiligter aus der Öffentlichkeit, auch in den sozialen Kontakten ist zu beobachten.

**(8)** Ärmere Menschen verlassen Giesing aufgrund der steigenden Mieten, vor allem arme Menschen aus dem teureren Stadtviertel Haidhausen ziehen zu.

**(9)** Gefordert werden die Aufstockung von materiellen Hilfen, die kostenlose Bereitstellung aller Angebote im Schulbereich und der Ausbau der Ganztageschule.

**(10)** Die Armut der Eltern darf nicht die Entwicklungschancen ihrer Kinder beeinträchtigen.

**(11)** Damit Soziale Arbeit nachhaltig arbeiten und Perspektiven eröffnen kann, muss der Trend zur Projektierung (3 jährige Finanzierung) beendet werden.

Die Ergebnisse flossen auch in die Präsentationen des Armutsberichtes 2007 durch den Dipl. Soziologen Werner Fröhlich ein. Des Weiteren fand die Studie Anklang in der Presse (SZ; Hallo; Stadtanzeiger).

Besonders erfreulich ist aber, dass die Veröffentlichung der Befragung zu einer Kooperation mit der Stiftung „kleine Hilfen“ geführt hat. Diese will sich in Zukunft bei der Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung des Fachwissens von REGSAM bedienen und eng mit den Facharbeitskreisen zusammenarbeiten.

# Ausblick: REGSAM bleibt am Thema

Woche gegen Armut und Ausgrenzung im Münchner Westen

„Mehr Licht ins Dunkel – Die im Schatten sieht man schlecht“ lautet das Motto der Veranstaltungswoche, die eine Projektgruppe der REGSAM Region 21/22/23 unter der Leitung von Christel Dill, in Kooperation mit der Fachstelle Armutsbekämpfung beim Amt für Soziale Sicherheit im Sozialreferat, vom 16. bis 20.05.11 durchführen wird.

Ein Ziel der Veranstaltung ist es, Armut sichtbar zu machen und so die Bevölkerung im Münchner Westen für das Thema zu sensibilisieren: Was bedeutet es, als armer Mensch sozial ausgegrenzt zu werden und nicht mitmachen zu können?

Gleichzeitig sollen den von Armut Betroffenen Zugänge zu Hilfen geöffnet werden, damit sie im eher wohlhabenden Münchner Westen mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.



Quelle: © stütz michael / pixelio.de

Schließlich werden interessierten BürgerInnen Möglichkeiten der Hilfeleistung und des solidarischen bürgerschaftlichen Engagements in der Region vermittelt werden. Start ist am 16.05.11 mit der zentralen Auftaktveranstaltung im Sozialbürgerhaus Pasing.

In zwei hochkarätig besetzten Gesprächsrunden mit Fachleuten aus der Sozialen Arbeit, aus dem schulischen und pflegerischen Bereich, aus Verwaltung und Forschung sowie einem Sozialverband geht es zunächst um verschiedene Aspekte von Armut bei Familien, Kindern/Jugendlichen und Alleinerziehenden sowie von Armut im Alter und in der Pflege. Im zweiten Teil des Abends stehen ausgewählte Maßnahmen gegen Armut im Mittelpunkt.

Bei der anschließenden Projektwoche beteiligen sich viele Einrichtungen der Region mit dezentralen Angeboten und Projekten zur Armutsbekämpfung.

Erstes Presseecho in der Süddeutschen Zeitung am 03.05.11: „Gegen Armut und Ausgrenzung ... – eine Projektwoche weist auf das Problem hin“

Das ausführliche Programm mit allen Veranstaltungshinweisen finden Sie in den Downloads

bei [www.regsam-21-22-32.de](http://www.regsam-21-22-32.de)

Herausgegeben von:

**REGSAM**

Trägerverein  
für regionale soziale Arbeit e.V.  
Bayerstraße 77a, Rgb.  
80335 München

Weitere Informationen unter:

**[www.regsam.net](http://www.regsam.net)**

Kontakt:

**[info@regsam.net](mailto:info@regsam.net)**

REGSAM wird finanziert aus Mitteln  
der Landeshauptstadt München.